

Handlungsempfehlungen der lagfa bayern e.V.

(Stand 05.03.2021)

Gut ein Jahr nach Beginn des ersten Lockdowns möchten wir gerne unsere Handlungsempfehlungen konkretisieren und ergänzen. Denn die anhaltende Pandemie fordert uns weiter. Neben der großen Anstrengung Engagierte weiter zu halten, ist es eine Herausforderung, das derzeitige Engagement vor allem im Rahmen der Unterstützungsleistungen, die coronabedingt notwendig sind, so sicher wie möglich zu gestalten. Neben der bewährten Hilfe in der Nachbarschaft kommt es jetzt verstärkt zu Unterstützungsanfragen im Rahmen der Impforganisation.

Viele wollen helfen und unterstützen – ABER Engagement wie wir es kennen kann leider immer noch nicht so stattfinden, wie wir es gewohnt sind.

Derzeit gilt, dass ehrenamtliche Tätigkeiten an den allgemeinen Kontaktbeschränkungen aus der jeweiligen Regelung der aktuellen Infektionsschutzmaßnahmen zu messen sind.

Da für die beruflich Tätigen die allgemeinen Kontaktbeschränkungen nicht gelten, werden bei der zulässigen Personenzahl der ehrenamtlich Tätigen die beruflich Tätigen nicht mitgezählt.

Zwar gilt weiterhin dass ehrenamtliche Tätigkeiten in Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts, bei denen ein Zusammenwirken mehrerer Personen zwingend erforderlich ist, von den allgemeinen Kontaktbeschränkungen nach § 4 Abs. 1 der 11. BayIfSMV ausgenommen sind. Aber der Selbst- und der Fremdschutz sollten immer noch an oberster Stelle stehen.

Übergeordnetes Ziel bleibt die Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren!

Daher möchten wir die Tipps für die Engagementförderung in Zeiten von Corona erneuern und um den Aspekt „Engagement bei der Impforganisation“ ergänzen:

- Das Wichtigste: Organisieren Sie als erstes den Schutz Ihrer Freiwilligen und Mitarbeiter*innen (Selbstschutz vor Fremdschutz)
- Immer die aktuellen Verordnungen kennen und sie auf das Engagement anwenden
- Haftungsfragen und Versicherungsschutz unter aktuellen Bedingungen prüfen und Engagierte über Risiken aufklären.
Findet eine Ansteckung statt ist ein juristisches Verfahren derzeit nicht auszuschließen, Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung sind bei vielen Versicherungen ausgeschlossen. (So auch bei der subsidiär greifenden Bayerischen Ehrenamtsversicherung)
- Kontaktloses Engagement ist derzeit immer noch die sicherste Form sich für andere einzusetzen.
- Enge Abstimmung mit den zuständigen Behörden (z.B. Gesundheitsamt, Ordnungsamt, Impforganisation)
- Klar und wertschätzend kommunizieren, was möglich ist und was nicht, um keinen Unmut zu erzeugen.
- Bei eigenen Hilfsangeboten hat es sich als gut erwiesen auf bereits vorhandenen Freiwilligen-Pool zurückgreifen, die Sie kennen, vor allem für Engagement mit sensiblen Daten und Personengruppen
- Personengruppen und Kontaktketten minimieren, d.h. neben einem Hygienekonzept z.B. bei Fahrdiensten häufiger Wechsel der Fahrer*innen um Kontakte zu reduzieren. Idealerweise sollte diese Aufgabe von geschulten Ehrenamtlichen vorgenommen werden, die selbst nicht zur Risikogruppe zählen.

Die Ausstattung zum Schutz der Ehrenamtlichen sollte von der Organisation gestellt werden.

Engagement bei der Impfregistrierung bzw. in Impfzentren

Das Ausfüllen der Formulare für eine Impfregistrierung sollte nicht von Freiwilligen übernommen werden, da hier medizinisches Fachwissen notwendig ist. Die Impfororganisation und die damit einhergehende Sorgfaltspflicht obliegt den staatlichen Strukturen und dem Hauptamt. Nur sie sind im Stande die entsprechenden Rahmenbedingungen sicherzustellen und besitzen das entsprechende Fachwissen. Staatliche Aufgaben können daher von Privatpersonen nicht übernommen werden.

Bei einem Engagement in Impfzentren sollten ausschließlich geschulte Ehrenamtliche zum Einsatz kommen, die hier die notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen kennen und in die Organisationsstruktur des Impfzentrum eingebunden sind.

Ein zeitbegrenztes Engagement zur Unterstützung bei einer akuten Corona-Ausbruchslage in Pflege und Behinderteneinrichtungen o.ä. kann ebenfalls nur durch geschulte Ehrenamtliche ausgeführt werden, die über ausreichende Fachkenntnis im Infektionsschutz und Umgang mit der jeweiligen Zielgruppe verfügen und in die vor Ort aktiven Organisationsstrukturen eingebunden sind (z.B. Hilfsorganisation). Dies sichert eine Anleitung und fachliche Begleitung des Engagements, um eine Überforderung und Traumatisierung der Ehrenamtlichen zu vermeiden.

Aufgrund der Krisensituation ist informelles/spontanes Engagement durch die bekannten Risiken kontraproduktiv. Wir empfehlen interessierten Freiwilligen, sich an Strukturen zu orientieren, die in der Organisation und Bekämpfung der Pandemie eingebunden sind, z.B. die beauftragten Hilfsorganisationen.

Interessenten und aktiven Organisationen steht ein Beratungs- und Vernetzungsangebot der lokalen Freiwilligenagenturen vor Ort zur Verfügung.

Dr. Gaby von Rhein, Sonja Geigenberger , Doris Hübner, Beatrix Hertle
lagfa bayern e.V.
Vorstand und Geschäftsführung

Kerstin Gressel
Servicestelle Ehrenamt
Landratsamt Würzburg

Stefanie Siegling
Freiwilligenagentur
Landratsamt Aichach-Friedberg